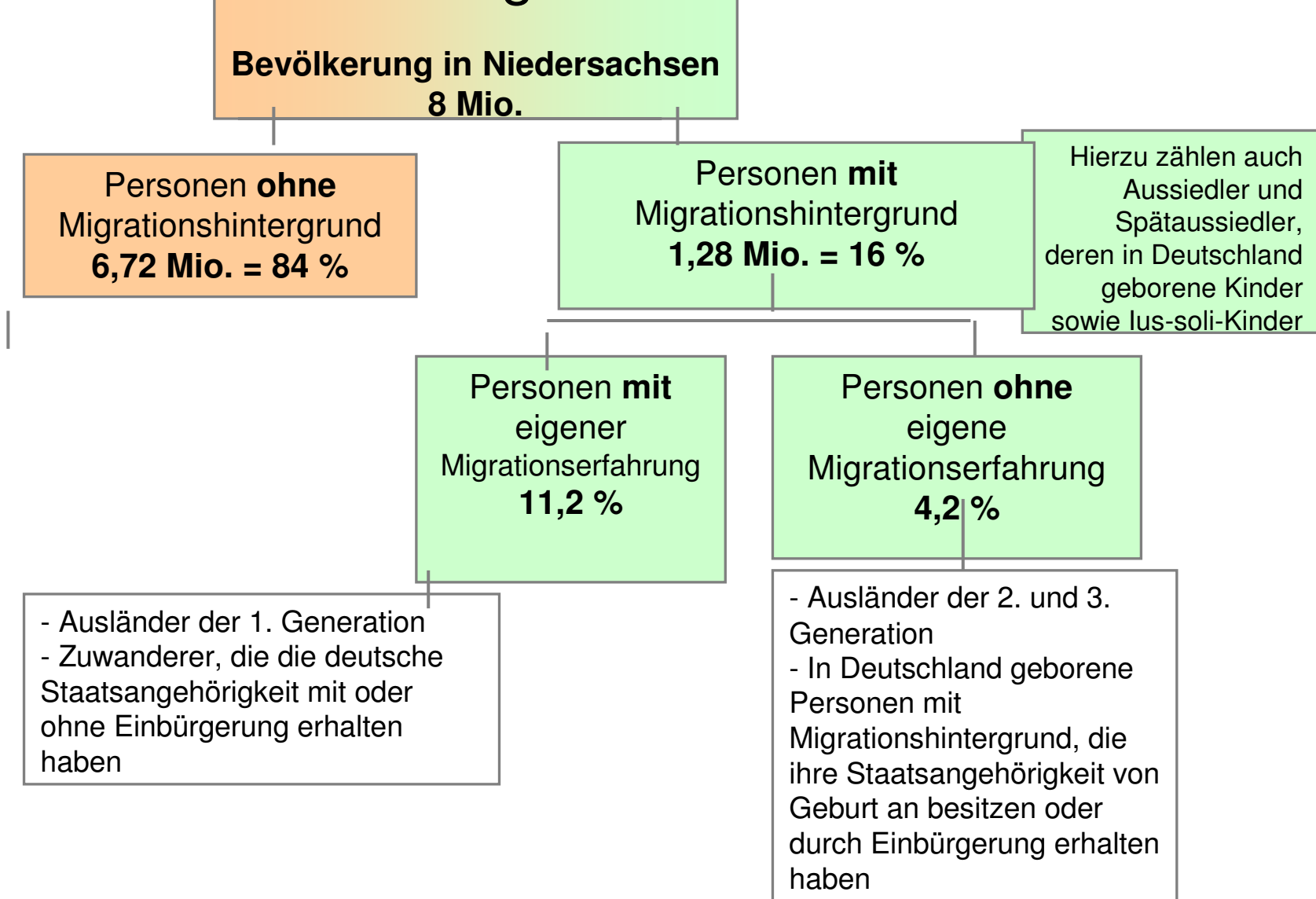


Der Vielfalt gerecht werden – Interkulturelle Kompetenz in der Schule

Claudia Schanz
Nds. Kultusministerium
29.08.2009

Bevölkerung in Niedersachsen



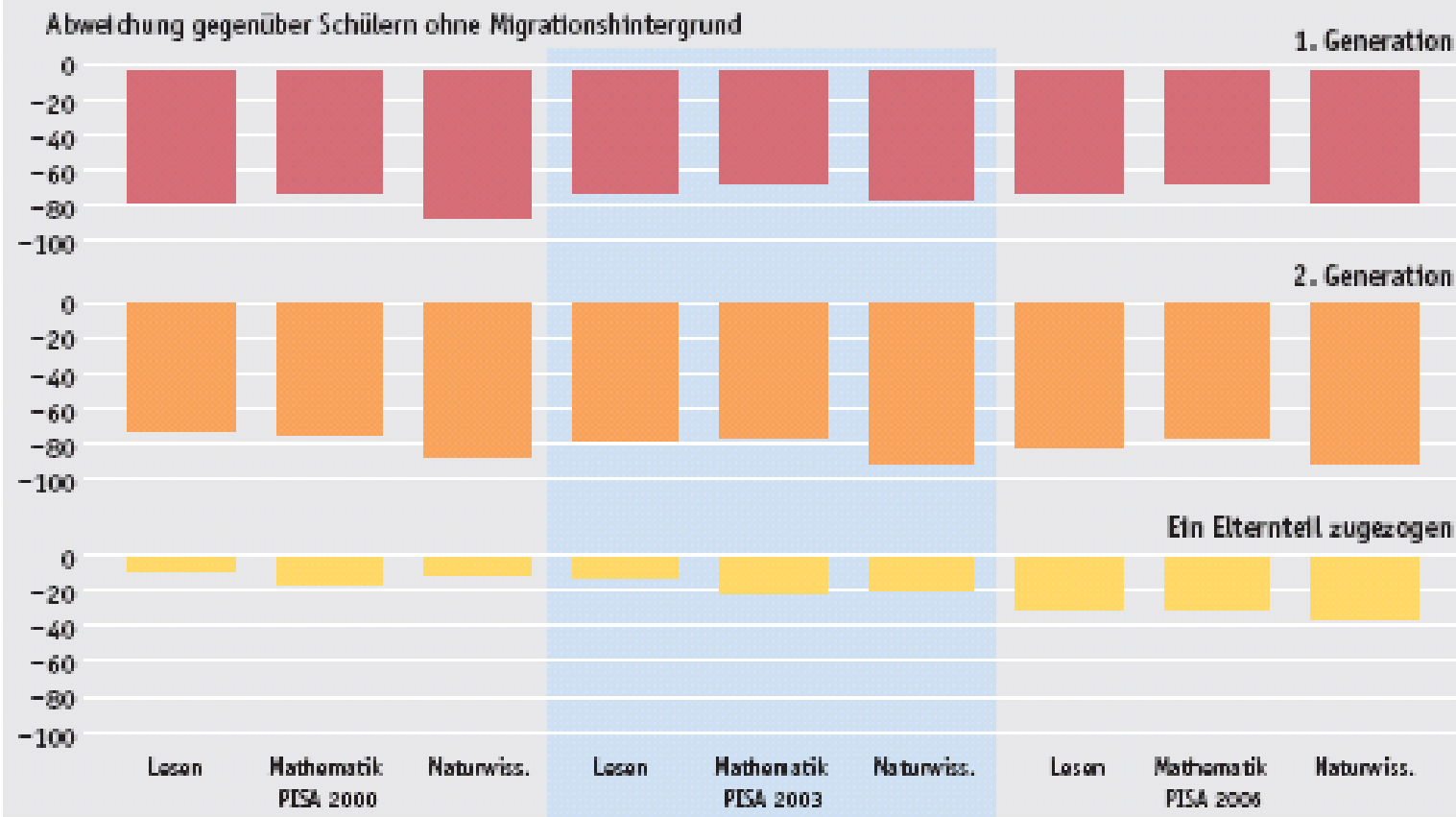
Kinder mit Migrationshintergrund sind keine Randgruppe mehr!

- Bei den unter 25jährigen liegt ihr Anteil in Nds. bei ca. 23%,
bei Personen unter 16 Jahren 25,5%,
bei den 0 bis 5jährigen sogar bei 28,4%.
(Quelle: Nds. Landesamt für Statistik, Daten 2005)
- 83.056 ausländische Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, 63251 Kinder bis zum 10. Schuljahrgang (7,0%) besitzen eine ausländische Nationalität
(Quelle: AZR)

Und wie ist die Situation auf Seiten der Lehrkräfte?? Von ca. 68.000 (Stand 2006) etwa 550 mit ausländischer Staatsbürgerschaft, mit Migrationshintergrund nicht erfasst.

Wo stehen wir?

Abb. D6-4: Kompetenzrückstand von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (1. Generation, 2. Generation sowie Jugendliche mit einem zugewanderten Elternteil) gegenüber Gleichaltrigen, deren Eltern in Deutschland geboren sind



Quelle: PISA 2000-E, PISA 2003-E und PISA 2006, eigene Berechnungen

Unterricht und Schulentwicklung: Umgang mit Sprache(n)

„Wenn ich jetzt zurückschaue, finde ich schon, dass ich mich verändert habe. Nein, ich habe mich nicht einfach nur verändert, ich habe mich angepasst. Ich habe vieles abgelehnt, was mir heute ganz wichtig gewesen wäre, damals lieb gewesen war – einfach verdrängt und ausgerottet auf brutale Weise.“

„Den Russischunterricht habe ich genutzt, um die deutsche Bedeutung der russischen Strukturen zu lernen. Nach kurzer Zeit wurde ich aber ausgeschlossen. Die Lehrerin sagte, meine Russischkenntnisse ließen sich nicht mit dem Lernstand der Klasse vereinbaren.“

Wie kann Lilly beim Erlernen der deutschen Sprache geholfen werden?

Wie kann Unterricht so gestaltet werden, dass Lilly auch in ihren Kompetenzen wahrgenommen wird?

Wie kann Unterricht und Schule gestaltet werden, so dass alle Kinder von den mehrsprachigen Kompetenzen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren und selbst kompetent im Umgang mit Mehrsprachigkeit werden?

- Entwickeln von Empathie für die sprachliche Situation zweisprachiger Schülerinnen und Schüler
- Reflektion über den Umgang mit Mehrsprachigkeit in der eigenen Schule
- Auseinandersetzung mit der besonderen Spracherwerbssituation bei zweisprachigen Kindern und Jugendlichen

Unterricht und Schulentwicklung: Gelingende Sprachförderung und interkulturelle Kompetenz

Vom Maulwurf, dem einer auf den Kopf
gemacht hat...

Äußerungen von Lehrkräften und Eltern mit Migrationshintergrund

- „Wie können wir die zugewanderten Eltern dazu bringen, häufiger an Elternabenden teilzunehmen?“
- „Warum kommen sie kurz vor Unterrichtsbeginn und fangen an mich nach den Leistungen zu fragen. Dazu ist doch der Elternsprechtag da!“
- „Warum reagieren sie nicht auf schriftliche Einladungen?“
- „Ich gehe kaum zu Elternabenden, auch wenn ich Deutsch kann. Was haben denn die anderen davon, wenn ich dabei bin? Außerdem erfahre ich nichts über die Leistungen meines Kindes!“
- „Wenn ich mein Kind zur Schule bringe, will ich mit der Lehrerin ein paar Worte wechseln, aber sie ist immer so im Stress!“
- „Meine Kinder bringen immer so viele Zettel nach Hause, die ich schlecht verstehe. Warum spricht die Lehrerin mich nicht einfach an?“

Unterricht und Schulentwicklung: Unser Blick auf das Migrantenkind I

- Der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund hängt nicht nur von ihren Sprachkenntnissen ab. Über den Bildungserfolg entscheidet auch das Vertrauen der Lehrer in die Fähigkeiten der Schüler.
- Von Migrantenkindern und Kindern aus sozial schwachen Familien wird oft weniger erwartet. Die Folge: Je weniger erwartet wird, umso wahrscheinlicher ist es, dass die Schülerinnen und Schüler tatsächlich schlechte Ergebnisse erzielen. (*Self-fulfilling prophecy*)
- Gerade Schülerinnen und Schüler aus unteren sozialen Schichten und Migrantenkinder reagieren besonders empfindlich auf die oft geringen Erwartungen der Lehrkräfte. Eine negative Haltung zur Schule kann die Folge sein.

Unterricht und Schulentwicklung: Unser Blick auf das Migrantenkind II

- Negative Stereotype, die die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe mit geringen intellektuellen Fähigkeiten in Verbindung bringen, können die schulischen Leistungen erheblich beeinträchtigen.
- Die Angst, für unzulänglich befunden zu werden, beeinflusst die Leistungsfähigkeit: Der Anspruch an die eigenen Schulleistungen sinkt, Herausforderungen werden vermieden und Schulleistungen verlieren ihre Bedeutung für das Selbstwertgefühl.

Quelle: Wissenschaftszentrum Berlin, 23.10.2006,
www.wz-berlin.de/presse/mitteilungen_2006/migrantenkinder.de.htm)



Aufbau dieser Kompetenzen in einer diversitätsbewussten Schule

- Nicht der Erzeugung von Homogenität in der Schule oder Lerngruppe wird Priorität eingeräumt, sondern statt dessen angestrebt, Kompetenzen, die sich aus der Heterogenität der Lernenden ergeben, positiv aufzunehmen.
- Da Diversity Education nicht in einem luftleeren Raum stattfindet, muss auf den konstruktiven Umgang mit Konflikten besonderer Nachdruck gelegt werden. (Baader/ Lutz 2006)
- Mögliche Diskriminierungen, Rassismus, Benachteiligungen aufgrund von Sprache, Religion, Armut etc., Ungleichbehandlungen müssen in den Blick genommen und Handlungsansätze zu deren Überwindung entwickelt werden. Dabei geht es um Reflexionsprozesse nicht nur auf interaktiver und individueller Ebene, sondern auch auf der Organisationsebene.

Qualitätskriterien einer diversitätsbewussten Schule

Die Schule fördert ein an Demokratie, Humanität und Menschenrechten orientiertes Schulleben

- An der Schule werden Streitschlichter- und Mediationsprogramme durchgeführt, die auch interkulturelle Konflikte berücksichtigen.
- Interkulturelle und soziale Trainings sind im Schulprogramm verankert.
- Schülerinnen und Schüler partizipieren aktiv an der Entwicklung von Schulleben und Schulkultur.
- Die Schule ist als interkultureller und an Diversität orientierter Lernort erkennbar.
- Es gibt Kooperationen mit Einrichtungen, die sich der Demokratieerziehung, der Humanität, den Menschenrechten und dem Globalen Lernen verpflichtet fühlen.
- Die Schule überprüft regelmäßig, ob bestimmte Schüler oder Schülergruppen diskriminiert werden und führt Maßnahmen zur Antidiskriminierung durch. (SOR-Schulen)